

Frieder Klöpfer

Der Sommervogelbestand am Osthang des Erlenbachtals

1. Einleitung

Wer des öfteren in der näheren Umgebung von Bad Mergentheim unterwegs ist, wird bestätigen können, dass sich vom Arkau-Hang bis weit in das Erlenbachtal hinein eines der landschaftlich reizvollsten Gebiete erstreckt.

In der Tat gestaltet sich ein Spaziergang am Osthang des Erlenbachtals mit dem kleinflächigen Nebeneinander verschiedenster Landschaftselemente wie Wald, Wiesen, Heckenbändern, Feldgehölzen und Streuobstwiesen als durchaus abwechslungsreich.

In Folge unterschiedlicher Nutzungsarten vergangener Jahrhunderte entstand eine Vielzahl an wertvollen Biotopen, die eine Flora und Fauna beherbergen, wie man sie in der ausgeräumten, maschinengerechten Agrarlandschaft vergeblich sucht.

Diese zunehmend durch Biotopzerstörung bedrohte Artenvielfalt soll in der vorliegenden Arbeit in Hinblick auf die Avifauna dokumentiert werden.

2. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt zwischen Igersheim und Bad Mergentheim-Löffelstelzen, Main-Tauber-Kreis, Nord-Württemberg, auf den topographischen Karten 1:25 000 Nr. 6524 und 6424, in 240 bis 310 m üNN und erstreckt sich vom nordöstlich von Bad Mergentheim gelegenen Arkau-Hang unterhalb des Arkauwaldes bis in Richtung Reisfeld.

Als westliche Grenze des etwa 55 ha großen Gebietes sind der Arkauwald bzw. die Äcker von Löffelstelzen zu sehen, im Osten wird es vom Erlenbach und den Golfanlagen begrenzt.

Die südliche Grenze bilden das Hallenschwimmbad und die Kurhäuser der Stadt Bad Mergentheim, am nördlichsten Ende des Gebietes bedeckt der Wald das enge Tal.

Auf dem gesamten, nach Osten exponierten Hang wurde bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts Weinbau betrieben, anschließend erfolgte die Nutzung durch Streuobst-, Mahd- und Weidewiesen.

Die ehemaligen Weinberge mit ihren parallel den Hang hinablaufenden Lesesteinriegeln und Heckenstreifen sind charakteristisch für das Taubergebiet und führten vielerorts zu einer reich strukturierten Feldflur.

So entstand auch hier ein fein gegliedertes Mosaik aus Streuobstwiesen, Heckenbändern, Brachland und freigehaltenen Grünflächen (Abb.1).

Manche Flächen wurden innerhalb der des letzten Jahrhunderts aufgeforstet, im hinteren Hangabschnitt befinden sich zwischen ausgedehnten Streuobst-

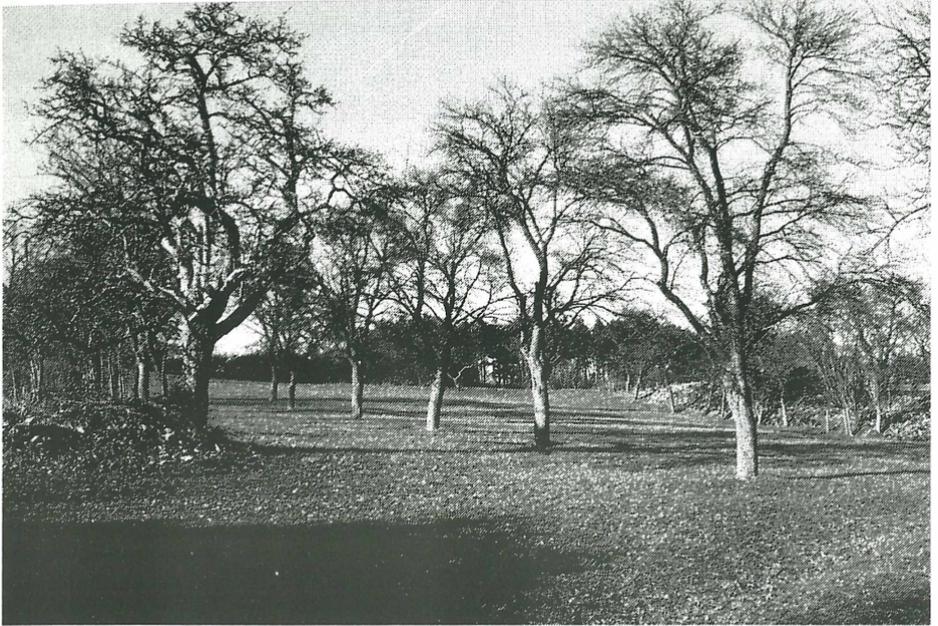


Abb. 1: Untersuchungsgebiet aus dem Jahre 1974.

wiesen einige Wochenendgrundstücke und Feldgärten.

Viele der Wiesen werden mindestens einmal im Jahr gemäht sowie regelmäßig durch Schafe beweidet, andere sind aufgrund mangelnder Pflege bereits vollständig verbuscht.

Große Sukzessionsflächen befinden sich vor allem im südöstlichen Teil des Gebietes in steiler Hanglage zwischen 240 und 280 m üNN.

Zudem befindet sich hier entlang der ausgewählten Route eine Ahornallee niederen Wuchses.

Am Gegenhang stockt ein bereits als Naturschutzgebiet ausgewiesener alter Laubwald mit zahlreichen Buchen und Eichen, die ausreichend Nistmöglichkeiten für höhlenbrütende Vögel bieten.

Die Golfanlage im Talgrund, eine intensiv gepflegte, ausgeräumte Parklandschaft, überschreitet an keiner Stelle eine Breite von 50 Metern.

3. Methode

Eine geeignete Methode, um in einem kürzeren Zeitraum einen guten Überblick über den Sommervogelbestand eines größeren Gebietes zu erhalten, ist die Punkt-Stopp-Zählung.

Bei der Punkt-Stopp-Zählung wird eine Route mit festgelegten Stopps bestimmt, die durch das Gebiet führen soll. Um Doppelzählungen vorzubeugen,

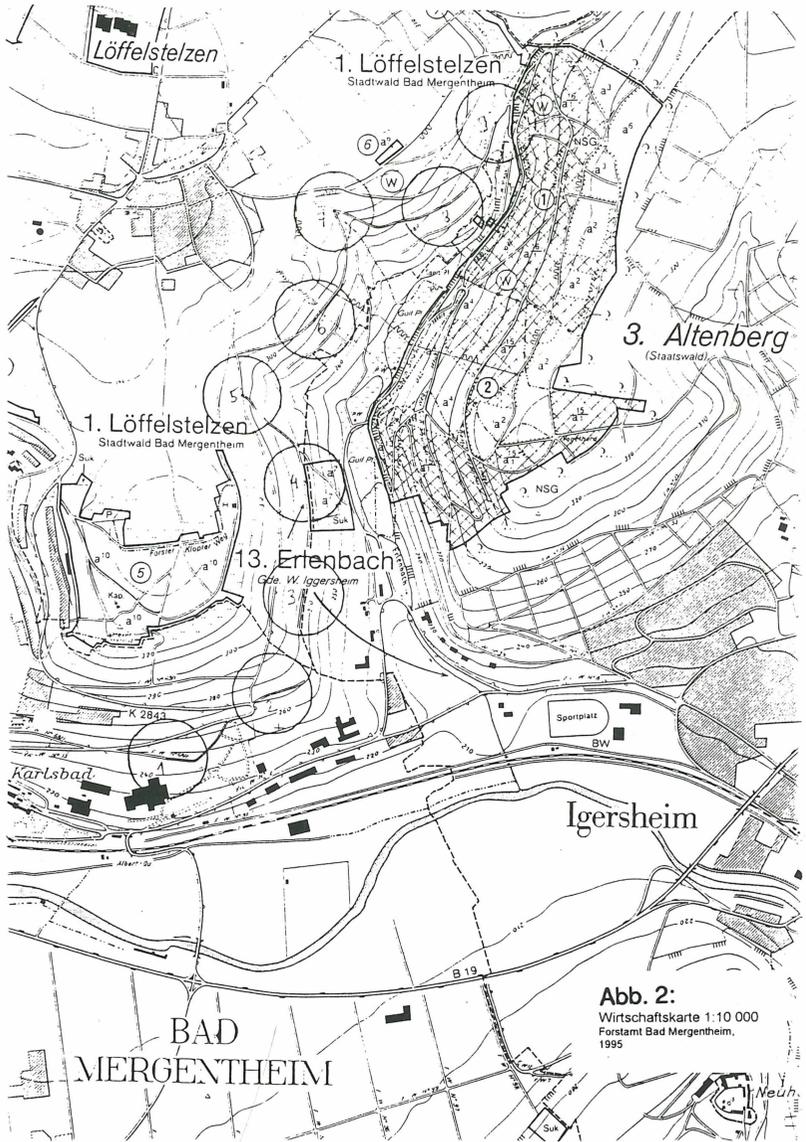


Abb. 2:
 Wirtschaftskarte 1:10 000
 Forstamt Bad Mergentheim,
 1995

Abb. 2: Zeigt das Untersuchungsgebiet mit den Routen der Punkt-Stop-Zählung. M: 1:10000. Stand: 1995.

ist es wichtig, dass die Stopps mindestens 300 Meter voneinander entfernt liegen.

An jedem Stopp verharrt der Beobachter und zählt alle Vogelindividuen, die innerhalb von genau fünf Minuten zu hören und zu sehen sind.

Abb. 2 zeigt das Untersuchungsgebiet und die ausgewählte Route mit den Stopps.

Für jeden dieser Beobachtungsorte wurden mit einer Genauigkeit von 10 % die Anteile der verschiedenen Biotope angegeben.

Diese Biotopbeschreibungen wurden vor Ort eingeschätzt und mit Hilfe eines Luftbildes korrigiert, da in einigen Fällen Wald oder Feldgehölz die Sicht behinderten.

Heckenbänder und inselartige Feldgehölze werden in der nachfolgenden Tabelle nicht einzeln berücksichtigt, sondern zählen als Sukzessionsfläche.

Alle Angaben in Prozent.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Insgesamt
Wiese / Weide	50	40	40	40	30	10	20	60	40	37
Sukzessionsfläche	40	60	60	10	20	30				24
Streuobstwiese					40	50	70	10		19
Laub-/Mischwald				50	10	10		30	60	18
Ackerland							10			1
Siedlung	10									1

Die Bestandsaufnahme erfolgte durch vier Kontrollen im Zeitraum von Ende März bis Anfang Juni, dabei wurde jeweils ein Beginn um Sonnenaufgang angestrebt.

Der Zeitaufwand betrug pro Kontrolle durchschnittlich 1,5 Stunden.

Kontrolle	Datum	Witterung	Dauer
1	22.03.	heiter, windstill	8:00 h – 9:40 h
2	17.04.	sonnig, leicht windig	7:50 h – 9:30 h
3	04.05.	sonnig, windstill	7:40 h – 9:15 h
4	29.05.	bewölkt, schwül	6:45 h – 8:10 h

Durch den großen Zeitraum von zwei Monaten war gewährleistet, dass das volle Artenspektrum der Brutvogelfauna erfasst werden konnte (manche Zugvögel wie z.B. Pirol oder Gartengrasmücke treffen sehr viel später ein als andere), der frühe Beginn zielte auf die stimmliche Hauptaktivität der reviermarkierenden Männchen ab, die in den frühen Morgenstunden liegt.

Letzteres war auch ein Grund dafür, warum die Kontrollen mit dem Fahrrad erfolgten.

Es wurde außerdem auf die richtigen Wetterverhältnisse geachtet, denn Regen oder starker Wind schränken die Aktivitäten der Vögel zumeist stark ein.

Auf einer vorher angelegten Strichliste wurden innerhalb des vorgegebenen Zeitraumes von fünf Minuten alle optischen und akustischen Wahrnehmungen registriert.

Bei den Arten, bei denen die einzelnen Ergebnisse fast ausschließlich aus Reviergesängen resultieren, konnte jeweils die Anzahl an Brutpaaren ermittelt werden.

4. Ergebnisse

Folgende Liste zeigt die nachgewiesenen Vogelarten mit Rote-Liste-Kategorie, Status, Beobachtungsort und Häufigkeit nach beobachteten Individuen

Vogelart	RL	ST	1	2	3	4	5	6	7	8	9	S
Mäusebussard		BV		X	X			X		X		4
Habicht	5	N						X				1
Straßentaube		N							X			3
Ringeltaube		2 BP	X		X	X		X		X	X	6
Hohлтаube	2	1 BP*						X		X	X	3
Türkentaube		N	X						X			8
Kuckuck	5	1 BP*			X			X				3
Mauersegler		N		X	X			X				4
Schwarzspecht	5	1 BP*				X		X				3
Grünspecht	5	BV		X		X	X		X		X	5
Grauspecht	5	BV									X	1
Buntspecht		BV				X		X		X	X	6
Wendehals	2	2 BP					X	X				6
Feldlerche	5	1 BP					X	X				3
Baumpieper	3	2 BP					X	X	X	X		6
Zaunkönig		4 BP	X				X		X	X		6
Heckenbraunelle		6 BP	X	X	X	X			X	X		8
Rotkehlchen		8 BP	X		X	X	X	X	X	X	X	14
Nachtigall		1 BP	X									1
Gartenrotschwanz	3	1 BP			X							1
Hausrotschwanz		N	X									1
Singdrossel		4 BP			X	X		X	X	X		9
Misteldrossel		BU									X	1
Wacholderdrossel		BV			X			X		X		7
Amsel		10 BP	X	X	X	X	X	X	X	X	X	28
Mönchsgrasmücke		21 BP	X	X	X	X	X	X	X	X	X	38
Gartengrasmücke		1 BP		X								1
Dorngrasmücke	3	2 BP		X					X			2
Feldschwirl	3	1 BP					X					1
Zilpzalp		17 BP	X	X	X	X	X	X		X	X	41
Fitis	5	11 BP	X	X	X	X	X	X		X	X	28
Sommergoldhähnchen		BV		X							X	2
Kohlmeise		20 BP	X	X	X	X	X	X	X	X	X	41
Blaumeise		10 BP	X	X		X	X	X		X	X	13
Sumpfmeise		BV	X	X			X	X				4
Schwanzmeise		BU		X	X	X	X					9
Kleiber		BV	X			X	X			X	X	5
Gartenbaumläufer		BV		X								1
Elster		BV			X		X	X				5

Eichelhäher		BV						X	X	X	X	8
Rabenkrähe		BV	X	X	X			X	X	X	X	13
Pirol	5	1 BP*				X					X	2
Star		BV	X						X	X		12
Buchfink		14 BP	X	X	X	X	X	X	X	X	X	31
Bluthänfling	5	BV							X			2
Stieglitz		BV										6
Grünling		BV					X		X			9
Girlitz		BV	X								X	2
Gimpel		BV	X			X					X	3
Kernbeißer		BU			X						X	2
Feldsperling		1 BV							X			6
Goldammer		18 BP		X	X	X	X	X	X	X	X	35

Legende:

ST	Status	RL	Rote Liste
BU	Brut ungewiss	N	Nahrungsgast
BP	Brutpaar (*am Gegenhang)	X	Registriert von diesem Stopp aus
BV	Brutvogel	S	Summe an Beobachtungen

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 52 Vogelarten nachgewiesen. Davon gehören 13 Arten zu den Nichtsingvögeln und 39 Arten zu den Singvögeln. Daraus ergibt sich ein Quotient NS:S von 0.33

Folgende 15 nachgewiesene Arten stehen auf der Roten Liste für BW (Stand 31.12.95):

Kategorie 2 (Stark gefährdet)	Kategorie 3 (Gefährdet)	Kategorie 5 (Vorwarnliste)
Wendehals	Baumpieper	Habicht
Hohltaube	Gartenrotschwanz	Kuckuck
	Dorngrasmücke	Schwarzspecht
	Feldschwirl	Grünspecht
		Grauspecht
		Feldlerche
		Fitis
		Pirol
		Bluthänfling

Von den 52 Vogelarten brüteten im Jahr 2003 40 Arten sicher oder wahrscheinlich im Untersuchungsgebiet, 10 davon stehen auf der Roten Liste.

Damit stehen genau ein Viertel der Brutvogelarten auf der Roten Liste.

Pro Kontrolle wurden durchschnittlich 33 Vogelarten, pro Stopp durchschnittlich 21 Vogelarten festgestellt.

Mit 24 nachgewiesenen Vogelarten weist Stopp Nummer 6 das größte Artenreichtum der 9 Stopps auf.

Die Zahl an insgesamt beobachteten Individuen gibt einen Hinweis auf die Häufigkeit der einzelnen Arten. Die folgende Liste zeigt die so ermittelten acht häufigsten Vogelarten.

Häufigkeit nach beobachteten Individuen:

1. Kohlmeise	41
2. Zilpzalp	41
3. Mönchsgrasmücke	38
4. Goldammer	35
5. Buchfink	31
6. Amsel	28
7. Fitis	28
8. Rotkehlchen	14

Bezieht man die Häufigkeit auf die Anzahl an Brutpaaren, ergibt sich eine andere Reihenfolge.

Häufigkeit nach Brutpaaren:

1. Mönchsgrasmücke	21
2. Kohlmeise	20
3. Goldammer	18
4. Zilpzalp	17
5. Buchfink	14
6. Fitis	11
7. Blaumeise	10
8. Amsel	10

5. Methodendiskussion

Die Punkt-Stopp-Zählung wurde entwickelt, um mit Hilfe eines Netzes von Kontrollgebieten großräumige Bestandsentwicklungen von Vögeln zu erfassen. Dabei werden die Kontrollgebiete über mehrere Jahre hinweg unter denselben Bedingungen (gleiche Route, gleiche Stopps usw.) untersucht.

Anhand der durchgeführten Bestandsaufnahme soll erläutert werden, warum die Methode für ein kleineres Untersuchungsgebiet nur bedingt geeignet ist.

Prinzipiell werden bei der Punkt-Stopp-Zählung nur die Brutvögel sicher er-

fasst, die in unmittelbarer Umgebung der Stopps brüten, nicht aber die Reviere in den dazwischen liegenden Räumen.

Man kann davon ausgehen, dass dieser Bereich um die Stopps herum eine Größe von ungefähr 3,14 ha hat, was einem Radius von 100 m entspricht.

Bei neun Stopps ergibt sich daraus eine Gesamtfläche von 28 ha und damit nur etwa die Hälfte der Fläche des Untersuchungsgebietes.

Zwar ließ sich bei vielen Singvögeln durch die Anzahl der mit Gesang reviermarkierenden Männchen eine eindeutige Aussage über die Anzahl an Brutpaaren machen - hierzu gehören Grasmücken, Laubsänger und alle Drosselartigen mit Ausnahme der Wacholderdrossel.

Doch waren bei anderen Arten diesbezügliche Angaben mit den vorliegenden Beobachtungen nur eingeschränkt möglich. Hierzu zählen vor allem Spechte, Meisen und Finken – Arten, die im Allgemeinen weniger standortgebundene Reviergesänge aufweisen und zur Nahrungssuche weit umherziehen.

Zudem gehen viele Registrierungen bei diesen Arten auf Rufe oder Sichtbeobachtungen zurück und lassen sich hinterher nicht mehr von den Gesangsbeobachtungen abgrenzen, was einen grundsätzlichen Nachteil der Methode darstellt.

Auch bestehen für den Beobachter keinerlei Möglichkeiten, gezielt nach Brutanzeichen wie bspw. fütternder Paare oder unauffällig singender Männchen zu suchen.

Ein weiteres Problem der Methode im Zusammenhang mit der Brutvogelerfassung im Untersuchungsgebiet ist die Tatsache, dass Reviergesänge von Arten registriert wurden, die nachweislich nicht im Gebiet brüteten, sondern am Gegenhang, der zudem einen völlig anderen Biototyp aufweist.

Es zeichnet sich also ab, dass eine Revier-Kartierung für ein Gebiet dieser Größe sehr viel besser geeignet ist. Mit einer solchen Methode lässt sich das Gebiet wesentlich gründlicher untersuchen, da die Beobachtungen nicht von bestimmten Stopps abhängig sind und der Beobachter den für bestimmte Brutnachweise nötigen Handlungsfreiraum hat.

Die Ungenauigkeit der Punkt-Stopp-Zählung wirkt sich bei einem kleinen Untersuchungsgebiet schwerwiegender aus als bei einer großflächigen Untersuchung.

6. Zusammenfassung

Im Frühling 2003 wurden am Osthang des Erlenbachtals, Gesamtgröße ca. 55 ha, im Gemeindegebiet von Bad Mergentheim, Main-Tauber-Kreis, 52 Vogelarten nachgewiesen.

40 Vogelarten brüteten sicher oder wahrscheinlich im Untersuchungsgebiet, 10 Arten davon und damit genau ein Viertel stehen auf der Roten-Liste für Baden-Württemberg.

Insgesamt wurden 15 Rote-Liste-Arten registriert. Damit weist das reich strukturierte Gebiet nicht nur eine große Artenvielfalt auf, sondern ist durch den hohen Anteil an gefährdeten Arten schützenswert. Des weiteren zeigte sich anhand der Untersuchung, warum die angewandte Punkt-Stopp-Zählung nur bedingt für ein kleineres Gebiet geeignet ist. Die Methode dient der Erfassung von weiträumigen Bestandsentwicklungen und ist weniger genau als eine Revier-Kartierung.

Literatur:

- BIBBY, C.J., N.D. BURGESS & D. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie, Neumann Verlag, Radebeul.
- HÖLZINGER, J., P. BERTHOLD, C. KÖNIG & U. MAHLER (1996): Die in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten - Rote Liste. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 9: 33-90.

Anschrift des Verfassers:

Frieder Klöpfer, Nellenburgstr. 11, D-97980 Bad Mergentheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Klöpfer Frieder

Artikel/Article: [Der Sommervogelbestand am Osthang des Erlenbachtals 1-9](#)